

EINE ÖSTERREICHISCHE WEIN-SAGA

Seit 1842 erzeugt Schlumberger
erstklassige Sekte und Schaumweine,
die in den Kellereien in Bad Vöslau und
Wien-Heiligenstadt heranreifen.

TEXT PETER MOSER

Robert Schlumberger
legte den Grundstein
zu Österreichs
bekanntester Sekt-
und Weinkellerei



Das heimische Rotweinwunder ist im wahrsten Sinne des Wortes in aller Munde. In wenigen Jahren ist es den österreichischen Winzern gelungen, sich auch beim Rotwein an das internationale Spitzenniveau heranzuarbeiten. Eine beachtliche Leistung, galt doch der rote – oft nur blassrote – Wein aus unseren Rieden über einen langen Zeitraum ganz zu Recht als wenig vorzeigbar und war bestenfalls als süßsaurer Jausenbegleiter zu gebrauchen. Der Löwenanteil der besten, hochpreisigeren Rotweine von heute wird im Inland konsumiert, der Export der teureren Flaschenware ist noch – mangels Images – ein Minderheitenprogramm. Da wird manchen Leser der Umstand erstaunen, dass es im 19. Jahrhundert rote Markenweine aus Niederösterreich gab, die nahezu weltweit angeboten wurden und ein Publikum rund um den Globus begeisterten. Der »Vöslauer Goldeck« des Hauses Schlumberger war die unerreichte Nummer eins unter diesen Legendenweinen und ist der einzige, der bis heute überlebt hat.

Robert Schlumberger kam durch Zufall nach Österreich. Er war Leiter des heute noch bestehenden Champagnerhauses Ruinart Père & Fils in Reims und begegnete anlässlich einer Geschäftsreise nach Deutschland im Sommer 1842 auf einer Rheinfahrt dem Wiener Metallwarenfabrikanten Heinrich Kirchner und seinen zwei Töchtern. Er verliebte sich in eine von ihnen, kam im Herbst 1842 nach Wien und hielt um ihre Hand an. Sie willigte unter der Bedingung ein, Wien nicht verlassen zu müssen. Die Liebe siegte über die materiellen Vorteile, und Schlumberger gab seine glänzende Stelle in Reims auf. Er begann zunächst in Wien, wo er mit einem einzigen Gehilfen noch aus ausgewählten Mosten aus verschiedenen Gebieten probeweise die Schaumweinproduktion aufgenommen hatte, wählte dann aber das Dorf Vöslau zum Schauplatz seiner künftigen Tätigkeit und erzeugte zunächst in aller kleinstem Rahmen aus den blauen Vöslauer Trauben nach französischem Vorbild »Champagner«. Er wurde so zum Begründer der Schaumweinindustrie Österreichs. Drei Faktoren waren es, die ihn nach Vöslau und dort ins Forsthaus im Maithal brachten: der aus dem Felsen gehauene alte Zehentkeller in Form eines griechischen Kreuzes, den er zunächst für zwanzig Jahre pachten konnte, der kalkige Boden, der ihn an die Kreide der Champagne erinnerte, und das Vorhandensein von roten Trauben, aus denen ein Clairnet gepresst werden konnte. Noch im



Der Schlumberger Privatkeller ist der Nachfolger des legendären roten Vöslauer Goldeck

Den deutschen Kellermeister Robert Schlumberger brachte die Liebe nach Wien.

Herbst 1844 erzeugte Schlumberger seine ersten Eigenbau-Rotweine.

Nach und nach erwarb er eigene Weingärten, die er mit ausgewählten Edelreben bepflanzte. Bald wuchs das Unternehmen, und von 1852 bis 1854 wurde ein umfangreicher Gebäudekomplex errichtet, den der Architekt August Schwendenwein entworfen hatte. Benannt wurde die Betriebsstätte nach dem Grund, auf dem sie erbaut wurde – Goldeck. 1846 hatte Moritz II. Graf Fries dieses Grundstück per Urkunde Robert Schlumberger geschenkt, wohl auch in der weisen Voraussicht, so den jungen Unternehmer an die Herrschaft Vöslau zu binden. Nach dem Bezug der neuen Anlage trugen auch die feinen Tafelweine fortan den Namen »Goldeck«.

Robert Schlumberger legte sein Augenmerk neben der Sektproduktion sehr früh auch auf die Herstellung haltbarer österreichischer Flaschenweine, er begann damit in den 1850er-Jahren. Damit war er seiner Zeit weit voraus, bedenkt man, dass die Flaschenabfüllung in

Österreich erst in den 30er-Jahren des 20. Jahrhunderts langsam zum Gemeingut wurde. Die internationale Karriere der Vöslauer Goldeck-Weine begann auf hoher See. Dadurch, dass Schlumberger seine Vöslauer Eigenbauweine auf der österreichischen Fregatte »Novara« im Jahre 1859 eine Reise um die Welt antreten ließ und nach der Heimkehr des Kriegsschiffes die Haltbarkeit und Seetüchtigkeit der Weine bewiesen war, wurden diese Produkte schlagartig gesuchte Artikel. Der österreichische Gelehrte, Naturforscher und Diplomat Karl von Scherzer und der Handelsminister Admiral Baron von Wüllersdorf verkündeten bei Auslandsaufenthalten sogar den Ruhm der Vöslauer Goldeck-Weine. Ausländische Diplomaten, besonders Engländer – so weiß es eine alte Zeitungsquelle – wetteiferten darin, die Schlumberger'schen Erzeugnisse ihren Gästen vorsetzen zu können. Der bis dahin fast völlig unbekannt Ort Vöslau hatte durch die bahnbrechende Tätigkeit Schlumbergers Weltruhm erlangt.

Lord Gladstone (1809–1896), der britische Premierminister, erschien mehrfach höchstpersönlich im Kontor von Mr. F. Andres, der die Londoner Verkaufsexpositur der Firma Robert Schlumberger in 12, Mark Lane, leitete. Kurärzte im mondänen Karlsbad hatten ihm den moderaten Genuss von Vöslauer Goldeck verordnet, eine Anwendung, der er mit Freude

> und Pflichtbewusstsein nachkam. Das Haus Robert Schlumberger hatte bereits mit einigem Erfolg an der Weltausstellung 1862 in London teilgenommen und als Juror die Weinwirtschaft der k. k. Monarchie repräsentiert. Nicht weniger als 102 der insgesamt 2023 Weinaussteller kamen aus Altösterreich und wurden mit Medaillen bedacht. Da Schlumberger für die Bewertungskommission tätig war – die Verkostungen fanden im Custom House statt –, waren seine Weine von einer Prämierung ausgeschlossen. Im Rapport der Jury fand sich folgender Passus: »Außerdem würden wir eine Medaille zuerkannt haben Herrn Robert Schlumberger in Vöslau bei Wien, für 1854er und 1858er rothen Vöslauer Wein (ausgezeichnet, gut und billig) sowie dem 1857er und 58er Schaumwein, wenn derselbe nicht selbst Mitglied der Jury wäre [...] wir müssen uns daher darauf beschränken, die Vorzüglichkeit seiner ausgestellten Weine in unserem Rapporte zu constatieren.«

Auch in Amerika wird die österreichische Spitzenmarke bereits im 19. Jahrhundert getrunken. Der beauftragte Handelspartner, die Austrian Importing Cooperation mit Sitzen in Boston und New York, nennt sich auf ihrem Briefkopf stolz »Sole Agents of R. Schlumberger's Austrian Vöslau-Goldeck Wines, the favorite table wine of the leading clubs, hotels and families in the U.S.«. Dafür war die Wahl der Rebsorten sicher mit ein Grund, denn Robert Schlumberger pflanzte neben dem ortsüblichen Blauen Portugieser und Blaufränkisch auch von Anfang an die Bordeauxsorten Merlot und Cabernet Sauvignon – eine Tradition, der das Haus Schlumberger bis heute erfolg-



Die jüngst prächtig restaurierten Kellereigebäude in Bad Vöslau

reich treu geblieben ist. Produktions-Chef und Vorstand Herbert Jagersberger hat sich neben der Erzeugung einer breiten Palette von Spitzensekten in den letzten Jahren um die kleine, aber feine Rotweinproduktion in Bad Vöslau besonders gekümmert, und dieses Engagement zeigt Früchte. Der Schlumberger »Privatkeller« ist eine Cuvée aus Cabernet Sauvignon und Merlot mit einem kleinen Schuss Cabernet Franc und wird in besten französischen Barriques ausgebaut. Dem gelungenen 2006er folgte der Jahrgang 2008, denn im Jahr 2007 wurden die zehn

Hektar Weingärten von Hagel schwer getroffen und 90 Prozent der Ernte vernichtet. Auf den guten 2008er folgte ein exzellenter 2009er Privatkeller, der von der Falstaff-Jury mit 93 Punkten bedacht wurde. Mit Spannung sehen die Rotweinfreunde nun dem Spitzenjahrgang 2011 entgegen, der noch vielversprechend in den Fässern schlummert.

Im Sektbereich hat sich in der letzten Zeit einiges getan, in diesen Tagen wird der neue Jahrgang des Schlumberger-Spitzensekts präsentiert, der DOM-TFXT 2007. Schlumberger DOM TFXT ist aus der Zusammenarbeit mit den Starwinzern Manfred Tement, F. X. Pichler und Illa Szemes entstanden. Diese Cuvée aus Chardonnay und Pinot Noir wird nach der »Méthode traditionnelle« hergestellt und reift lange auf der Flasche ihrer perfekten Trinkreife entgegen. Kein Wunder, dass dieser edle Schaumwein aus Österreich gerne mit den besten Champagnern verglichen wird. Mit der großen Schlumberger-Sektpalette, angeführt vom exzellenten Sparkling über Sekte mit Jahrgang bis hin zum Secco, einer Antwort auf Prosecco auf höchstem Niveau, ist man der klare Marktführer in Österreich. Unter der Marke Goldeck werden heute drei feine Sekte aus bestem niederösterreichischem Grünem Veltliner erzeugt, die den historischen Namen der ältesten Weinmarke Österreichs in die Zukunft weitertragen. Jüngst hat das Haus Schlumberger auch die Wein- und Sektkellerei Hochriegl erworben; damit gehen die Hochriegl-Marken auf die Schlumberger-Gruppe über. Schlumberger führt mit diesem Kauf die Konzentration auf die geschäftlichen Kernkompetenzen zielstrebig fort und verstärkt die Bündelung des österreichischen Sekt-Know-hows. 170 Jahre dauert nun die Erfolgsgeschichte von Schlumberger, und es herrscht kein Zweifel daran, dass diese noch fortgeschrieben werden wird.

Der Markenname Goldeck verweist auf die traditionsreiche Riede »Goldeggen« in Bad Vöslau.



Die »Rote Terrasse« über den Weingärten in Bad Vöslau